

Chorsinfonisches Konzert
Hoffnung
Bach Kantate und Mozart Requiem

Die Kantate *Ich hatte viel Bekümmernis* ist mit ihrer emotionalen Tiefe und ihrem formalen Reichtum einzigartig in Bachs Kirchenmusik. Erstmals am 3. Sonntag nach Trinitatis 1714 (17.06.1714) in Weimar aufgeführt, erweist sich die Kantate geradezu als vorsätzlicher Querschnitt durch das Schaffen des knapp dreißigjährigen Johann Sebastian Bach. Vor allem dient es als Repräsentations- und Bewerbungsstück, in dem alle Register des eigenen Könnens gezogen werden. An dessen Beginn steht ein Vers aus Psalm 94: „Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen; aber deine Tröstungen erquicken meine Seele“. Schon dieser erste Satz stellt die textliche und musikalische Vielseitigkeit der Kantate dar. Die Themen Trauer und Trübsal stehen im Gegensatz zu Trost und Hoffnung. Beginnend mit einer klagenden Sinfonia vollzieht sich der musikalische Teil mit Schmerz und Liebreiz anrührenden Arien und Duette bis hin zu den sprechend rhythmisierten Psalm- und Choralchören. Leid und Kummer entwickeln zu Trost und Vertrauen und enden in einer Apotheose des siegreichen Lammes.

Den zweiten Teil des Konzertes bildet das *Requiem in d-Moll (KV 626)*, ein Auftragswerk komponiert von Wolfgang Amadeus Mozart. Es gibt wohl kaum ein Musikstück, um das sich derart viele Mythen und Legenden gebildet haben. Von Mozarts letzter Komposition stammen von ihm selbst nur zwei Drittel, denn er starb, bevor er das Werk vollenden konnte. Vervollständigt von Joseph Eybler und Franz Xaver Süßmayr, wurde es für die Öffentlichkeit am 2. Januar 1793 in Wien uraufgeführt. Hoffnungslos und hoffnungsvoll zugleich. Das Requiem beinhaltet alle Emotionen, die die Menschen mit dem Tod begegnen: Angst, Wut, Verzweiflung Traurigkeit, Hoffnung, Trost. Mozart geht in der Komposition ganz eigene Wege. Die Wahl der Tonart d-Moll erscheint sonst kaum in Kompositionen des 18. Jahrhundert. Auf hohe Holzbläser werden verzichtet und so einen weichen, dunklen Klang geschaffen. Das Wort bestimmt die Musik. Und speziell das Einfache, der Verzicht auf kunstvolle Mehrstimmigkeit, macht die Musik so ästhetisch. Möglicherweise ist es das Menschliche, was dieses Requiem so beeindruckend werden lässt. Es ist Erdenmusik - für die Sterbenden und für die Hinterbliebenen, die unter dem Verlust leiden müssen.

Die beiden Werke werden vom Universitätschor Dresden und der Elbland Philharmonie mit den Solisten Jennifer Riedel (Sopran), Lena Carina Traupe (Alt), Robert Sellier (Tenor) und Johannes G. Schmidt (Bass) unter der künstlerischen Leitung von Christiane Büttig präsentiert.

Das Konzert findet am 20. Januar 2018 um 19 Uhr in der Auferstehungskirche Dresden statt. Eintrittskarten sind an der Abendkasse zu 15€ / 8€ (ermäßigt) oder zum Vorverkaufspreis von 12,50€ / 6€ (ermäßigt) in der TUD Information in der Mommsenstraße 9 (Glaspavillon) erhältlich.

Kontakt:

Marian Hanke
Projektverantwortlicher
marian.hanke@unichor-dresden.de
Tel.: 0351/ 463-34143
Fax.: 0351/ 463-34368

Ramona Wiener
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
presse@unichor-dresden.de